«Wiehnachtshuus» zeigt andere Seite

Das «Wiehnachtshuus» am Roosweidweg in Wollerau kann an der Frontseite nicht mehr beleuchtet werden, doch der Lichterzauber bleibt.

Andreas Knobel

Seit Jahren zeigt sich das Haus von Stefan Helfenstein am Roosweidweg 5 in Wollerau in der Adventszeit in einem Lichterzauber. «Wiehnachtshuus» wird es über die Region hinaus genannt und bewundert. In diesem Jahr allerdings werden die unzähligen Licht-Installationen etwas kleiner und weniger umfangreich ausfallen. Vor allem fällt die auffällige, von unten gut sichtbare Frontseite weg.



Der Schwerpunkt der Beleuchtung am Roosweidweg in Wollerau wird neu gegen Norden und Westen hin ausgerichtet. Bild: zvg

Zwei unterschiedliche Gründe

Ausgerechnet die «Schoggiseite» des «Wiehnachtshuus'» wird nicht mehr zu sehen sein? Ja, bestätigt Stefan Helfenstein, der nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Gründer und treibende Kraft der «IG Wiehnachtshuus Wollerau» ist. «Das Umfeld hat sich geändert», drückt sich Helfenstein zurückhaltend aus. Dass die Vorderseite nicht mehr mit Lichtern bestückt werden könne, habe mit schwierigen Eigentums- und Mietverhältnissen zu tun, lässt er durchblicken, ohne auf Details einzugehen.

Es gebe aber auch noch einen anderen Grund, warum sich die schöne Tradition verändern müsse. Organisation und Aufbau der umfangreichen Dekoration seien in den vergangenen Jahren immer aufwendiger geworden. Gleichzeitig werde es zunehmend schwieriger, genügend Helferinnen und Helfer zu finden. Viele der langjährigen Unterstützer seien inzwischen älter geworden und könnten die körperlich anspruchsvollen Arbeiten nicht mehr im gleichen Umfang übernehmen, schreibt Helfenstein in einem Brief an Helfer, Gönner und Sponsoren. «Mit Freiwilligkeit ist das fast nicht mehr zu stemmen», macht er im Gespräch klar. Für gewisse Arbeiten seien auch vermehrt Fachpersonen gefragt.

Halt eine Art «Wiehnachtsgarten»

Dies alles bedeutet jedoch nicht, dass es in der Adventszeit dunkel bleibt. Das Team will die Tradition weiterführen und mit viel Herzblut eine weihnachtliche Atmosphäre schaffen. Eine Extraportion Optimismus bringt Agith Jan Juddu von der IG mit, der Helfenstein auch bei der Auskunft beisteht. Eigentlich werde der ganze Lichterzauber von Osten nach Norden gedreht. Die komplette Nordseite mit dem grossen Vorplatz sowie das westliche Garagengebäude mit dem grosszügigen Garten dahinter würden erst recht von Lichtern gesäumt, erklärt er. Somit werde sich das «Wiehnachtshuus» zwar von der Frontseite her weniger spektakulär zeigen, dafür umso mehr vom Wanderweg her, der bis über die Fürti hinausführt.

Ohnehin ist das Haus am Roosweidweg 5 in Wollerau nicht per Auto erreichbar. Dafür eignet sich der Weg umso besser für einen nächtlichen, weihnachtlichen Spaziergang über Wollerau. Juddu bringt es so einfach wie positiv auf den Punkt: «Neu ist es halt mehr ein Wiehnachtspark als ein Wiehnachtshuus.»

Lichteranzünden am 21. November

So machen sich denn Stefan Helfenstein, Agith Jan Juddu und die weiteren Helferinnen und Helfer bald schon an die Arbeit. Ihr Ziel ist klar: das öffentliche Lichteranzünden am Samstag, 21. November. Zwar auch etwas bescheidener, wird dennoch ab 17.30 Uhr zum Glühwein geladen. Und um punkt 18.30 Uhr erstrahlen die Lichter und sorgen für eine stimmungsvolle Atmosphäre über die Adventszeit und bis ins neue Jahr hinein.

Unterstützung für die IG Wiehnachtshuus Wollerau in handwerklicher oder finanzieller Hinsicht: Kontakt über Telefon 079 691 02 31 oder Mail stefan.helfenstein@as-helfenstein.ch

ANZEIGE

RATGEBER GSUND UND ZWÄG

Betreuende Angehörige sind tragende Säulen unserer Gesellschaft

Wie kann man sich besser wertschätzen?

Dieser Artikel bildet den Auftakt einer sechsteiligen Serie zum Thema «Betreuende Angehörige» und erscheint anlässlich des Tages der betreuenden Angehörigen heute am 30. Oktober 2026. In den kommenden Monaten greifen verschiedene Organisationen aus dem Kanton Schwyz unterschiedliche Aspekte rund um die Betreuung und Pflege von Angehörigen auf. Im ersten Beitrag kommt Regierungsrat Damian Meier, Vorsteher des Departements des Inneren, zu Wort.



Manchmal beginnt alles mit einer einfachen Frage: «Wie geht's dir?» Damian Meier auf der «Wie geht's dir?»-Bank.

Betreuung betrifft viele Menschen

Rund 600'000 Menschen in der Schweiz betreuen oder pflegen einen Angehörigen. Das sind sogar noch etwas mehr Menschen, als im Kanton St. Gallen leben. Durch den diesjährigen Gastauftritt des Kantons Schwyz an der OLMA sei dieser Vergleich besonders präsent, sagt Meier. Die Grössenordnung zeige, wie weit verbreitet die Betreuung von Angehörigen ist und weshalb das Thema mehr Aufmerksamkeit verdient. Angehörigenbetreuung kann Menschen aller Altersgruppen und Lebensphasen betreffen. Besonders häufig übernehmen 54- bis 65-Jährige diese Aufgabe, aber auch Kinder und Jugendliche können als sogenannte Young Carers betroffen sein.

Unverzichtbar und oft unterschätzt

Der Wert des Engagements betreuender Angehöriger wird auf rund 3,71 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt. Damit sind sie eine wichtige Säule der Gesundheitsversorgung. Sie übernehmen Aufgaben, die sonst durch professionelle Angebote aufgefangen werden müssten, und ermöglichen vielen Menschen, länger in ihrem vertrauten Umfeld zu leben. Dennoch wird ihr Engagement oft unterschätzt, wie Meier weiter betont: «Was betreuende Angehörige tagtäglich leisten, bleibt oft unsichtbar und wird als selbstverständlich angesehen. Dabei reicht ihr Engagement weit über die eigene Familie hinaus. Sie sind eine unverzichtbare Stütze unserer Gesellschaft.»

Entlastung für betreuende Angehörige

Damit diese wichtige Unterstützung langfristig geleistet werden kann, sind geeignete Entlastungsangebote von zentraler Bedeutung. Im Rahmen der Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen (SEG) sieht die erarbeitete Vorlage vor, Entlastungsangebote für Angehörige stärker zu fördern. Ziel ist es, Familien im anspruchsvollen Betreuungsalltag zu entlasten und dazu beizutragen, dass Betreuung und Pflege auch über längere Zeit tragbar bleiben. Neben der gesellschaftlichen Bedeutung verdient auch die persönliche Situation betreuender Angehöriger Aufmerksamkeit. Hier setzt der Impuls «Schätze dich selbst» der Kampagne «Wie geht's dir?» von Pro Mente Sana an. Sich selbst wertzuschätzen, bedeutet nicht, die Verantwortung für andere abzugeben, sondern auch die eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen. Wer über längere Zeit für einen Angehörigen da ist, braucht selbst Zeit für Erholung und Unterstützung. Auch Mei unterstreicht die Bedeutung dieser Botscha «Betreuende Angehörige leisten Tag für Ta viel für andere. Umso wichtiger ist es, dass s auch auf sich selbst achten und ihre eigen Grenzen ernst nehmen. Unterstützung anz nehmen ist kein Zeichen von Schwäche, so dern ein wichtiger Schritt, um die anspruch volle Aufgabe langfristig bewältigen können.» Sich selbst wertzuschätz gelingt oft auch bei kleinen Entscheidung im Alltag: Aufgaben innerhalb der Fami werden aufgeteilt, Unterstützung wird ang nommen oder es wird rechtzeitig angespr chen, wenn die eigenen Kräfte nachlasse Auch einmal «Nein» zu einer zusätzlich Aufgabe zu sagen kann helfen, die Betreuu langfristig zu bewältigen. Denn ein solch «Nein» kann zugleich ein «Ja» zur eigen Gesundheit sein, ganz im Sinne von «Schät dich selbst».

kantonschwyz

gsund + zwäg

Die Artikelserie wird im Rahmen des kantonale Aktionsprogramms ‹gsund+zwäg› 2025–2028 durch das Amt für Gesundheit und Soziales sowie Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt. Der nächste Artikel erscheint am 20. November 2026.